

Simba, der Löwe

Günter Paul

Mein Leben mit Kater

oder

Simba, der Chaoskater

Nachdem im Sommer meine Katze Cleo leider verstorben war, habe ich einige Monate gebraucht, ehe ich mich entschlossen habe, mir doch wieder eine Katze ins Haus zu holen. Also habe ich mich zusammen mit meiner Freundin, die natürlich unbedingt dabei sein wollte, Anfang Dezember an einem Samstag aufgemacht in Richtung Tierschutzverein.

Ich hatte mich schon Wochen vorher im Internet schlau gemacht, welche Katzen zur Zeit ein neues Zuhause suchten. Ich hatte auch schon eine Vorauswahl unter den älteren Katzen, bzw. unter denen, die schon lange auf ein neues Zuhause warten mussten getroffen. Aber wie heisst es so schön: „Denn erstens kommt es anders ...

Als wir beim Tierschutzverein ankamen und uns umsahen, mussten wir feststellen, dass alle Katzen meiner Vorauswahl schon einen neuen Dosenöffner gefunden hatten. Das soll heissen, die Auswahl war nicht mehr sehr gross. Die nette Dame, die uns herum führte, wollte uns den Katzenbestand genauer zeigen. Kaum hatten wir den Raum betreten, da sprang auch schon eine offensichtlich noch junge, kleine Katze von ihrem Ausguck auf dem Kratzbaum gekonnt auf meinen Arm und kuschelte sich dort sofort ein, als wollte sie sagen: Zu dir will ich!

Wer könnte da schon widerstehen. Die anderen Katzen, die wir noch zu sehen bekamen, hielten vorsichtigen Abstand zu uns und da war es klar: Diese Kuschelkatze musste es sein. Und alle anderen Überlegungen waren damit vergessen. Dann wurden wir noch aufgeklärt, dass das ein Kater war, 7 Monate alt mit Namen SIMBA. Sie erinnern sich doch sicher noch an ihre Jugendzeit, wo sie die Geschichten von Tarzan verschlungen haben und dort an den Löwen. Natürlich, der hiess auch Simba. Wie es sich später noch herausstellen sollte, war der Name genau richtig gewählt.

Nach Erledigung aller Formalitäten, wurde uns mitgeteilt, dass die Dame den kleinen Simba am Montag zu mir nach Hause bringen wollte. Also liessen wir meine Transportbox gleich dort und warteten ungeduldig das Wochenende ab.

Die Ankunft

Am Montag Vormittag war es endlich so weit. Ich lauerte schon ständig am Küchenfenster, dass die Dame mit meinem Simba endlich auftauchen würde und nach einer schier endlosen Stunde des Wartens war es endlich so weit:

Simba, der Löwe

Simba hielt Einzug bei mir. Simba wurde ins Haus transportiert und ich lotste erst einmal alle in den Keller zum Katzenklo. Dort wurde Simba aus seinem Gefängnis befreit und als Erstes ins das mit frischer Streu gefüllte Katzenklo gesetzt. Offenbar hatte er es auch nötig, denn er verrichtete auch gleich sein Geschäft und verscharrte seine Hinterlassenschaft bis in die tiefsten Tiefen des Katzenklos. Na ja, das war er wohl vom Tierheim schon gewohnt. Ohne weitere Anleitung sprang er dann gleich die Treppe zum Wohnzimmer hinauf.

Dort wurde zunächst alles Erreichbare ausgiebig beschnuppert und inspiziert und gleich die Fensterbank mit dem Ausblick zum Garten besetzt. Doch da hielt es ihn nicht allzu lange, denn nun bekam er wohl Hunger. Also stürzte er sich auf das bereit stehende Trockenfutter. Von dem naschte er aber nur einige Bröckchen. Dann entdeckte er das Nassfutter in der Küche und im Nu war der Inhalt des Schälchens in ihm verschwunden. Dann meinte er wohl für das Erste hätte er genug getan. Auf dem Sofa hatte ich eine Decke für ihn bereit gelegt, die er auch sofort in Besitz nahm. Er rollte sich genüsslich zusammen, machte die Augen zu und gab sich einem kleinen Schläfchen hin.

Jetzt muss ich ihnen aber meinen Simba genauer beschreiben, damit sie sich ein Bild von ihm machen können. Oben ist er dunkel, fast schwarz, auf den Seiten grau und unten weiss. Die dunklen Flecken an den Seiten deuten darauf hin, dass sich unter seinen Vorfahren irgend wann einmal eine Bengalkatze befunden haben muss. Bei anderen Katzen ist ja das Fell normalerweise gestreift oder wenigstens einfarbig. Wenn er einem seine Hinterseite zuwendet sieht man noch ein anderes Merkmal: Unten an den weissen Hinterpfoten sieht man zwei schwarze Flecken, die ich bei mir 'Rücklichter' genannt habe. Das sieht wirklich so aus, wenn er vor einem her läuft.



Ich muss schon sagen, eine Eingewöhnungsphase hat dieser Kater nicht benötigt. Er hat sich vom ersten Augenblick an bei mir wohl gefühlt und das ganze Haus wie selbstverständlich in Besitz genommen. Das kann man am Besten daran erkennen, dass er gleich am ersten Abend zu mir ins Bett gehüpft ist als wäre das ganz selbstverständlich. Und ich muss sagen, wir haben beide prächtig geschlafen. Seitdem hat sich das zum Ritual entwickelt. Kaum mache ich im Treppenhaus das Licht an und im Wohnzimmer aus, da springt er schon noch vor mir die Treppe hoch und sitzt im Schlafzimmer vor dem Bett, wartet bis ich darin liege und kuschelt sich dann auf der Bettdecke an mich, meistens an den Füßen, manchmal auch in meinem Arm.

Nach dem Schlaf ist Bewegung angesagt. Kaum ist Simba unten im Wohnzimmer angelangt, rast er los. Kreuz und quer durch die ganze Wohnung, mit einem Affenzahn über den Teppich zur Terrassentür, über Sofa und Sessel zur Fensterbank. Oft kommt er so aus der Küche geschossen, kriegt kaum die Kurve, bremst mit quietschenden Pfoten vor der Terrassentür und rummst auch schon mal mit dem Kopf gegen die Scheibe.

Der Alltag

Als Simba zu mir kam, war er sozusagen erst eine halbe Portion. Aber inzwischen hat er sich ordentlich gemausert und präsentiert sich jetzt im Alter von einem Jahr schon als halbwegs ausgewachsener Kater.

Kein Wunder, denn Appetit hat Simba immer und er ist ein Allesfresser. Egal ob Nass- oder Trockenfutter, alles wird schnell verputzt. Ganz wild ist er auf Katzensticks in allen Geschmacksvarianten. Ich hatte einmal einige dieser Sticks am Abend auf der Arbeitsplatte in der Küche liegen lassen. Am nächsten Morgen fand ich diese Packung im Wohnzimmer liegen, die Plastikverpackung zerfetzt und eineinhalb Sticks fehlten, d. h. sie fehlten nicht sondern waren in Simbas verfressenen Bauch gewandert. Daneben liebt er natürlich auch das Menschenfutter. Egal ob Wurst, Käse oder Butter, nichts wird verschmäht. Und auch ein Stückchen Fleisch vom Mittagessen ist immer willkommen.

Simbas liebster Zeitvertreib ist Spielen und Jagen. Alles was sich irgendwie bewegen lässt ist für ihn von höchstem Interesse. Ich hatte ihm zuerst eine Maus aus zusammengedrehter dicker Schnur angeboten. Am Schwanz war ein langer Faden angebunden, an dem ich die Maus ziehen konnte. Simba hat sich das Schauspiel nur kurz angesehen und dann verächtlich den Kopf abgewendet. Absolut uninteressant. Also habe ich das Gegenteil versucht: Maus in die Hand genommen und den Faden tanzen lassen. Was glauben sie, wie mein Kater da lebendig wurde. Er ist meterhoch gesprungen um das Schnurende zu erwischen und dann wollte er es kaum wieder loslassen.

Ein anderes beliebtes Spiel ist Schwanz fangen. Damit kann er sich minutenlang vergnügen. Und da ihm der eigene Schwanz immer wieder entwischt, drehte sich Simba dann wie ein Brummkreisel um die eigene Achse bis er seinen Schwanz schliesslich doch erhascht. Dann wird dieser aber auch eifrig beleckt und geputzt

Noch aufregender ist es aber für ihm, wenn sich einmal eine Motte oder Fliege in die Wohnung verirrt hat. Dann hat er nur noch ein Ziel: Dieses Flatterding muss gefangen werden, egal was dabei zu Bruch geht. Und dabei scheint er auch die geringste Bewegung zu erspähen. Sofort ist er auf dem Kriegspfad und jagt hinterher, über Sofa und Tisch und auf den Schrank. Er stöbert diese Tierchen auf, wenn sie sich am Schrank nieder gelassen haben

und wenn sie wieder auffliegen, holt er sie mit einem meterhohen Sprung aus der Luft. Dann enden sie als kleiner Snack in seinem Magen.

Nach diese wilden Jagd ist natürlich ein Erholungsschläfchen angesagt. Und wo? Selbstverständlich auf Herrchens Schoss. Ich habe mich kaum auf dem Sofa nieder gelassen, da hüpf er auch schon auf meine Beine, macht es sich bequem, legt sein Köpfchen in meine Armbeuge und schliesst geniesserisch die Augen. Doch es dauert gar nicht lange, dann beginnt er sich zu drehen, bis er auf dem Rücken in meinem Arm liegt, alle Viere weit von sich gestreckt. Und so könnte er es wahrscheinlich stundenlang aushalten. Aber ich habe leider ab und zu auch etwas im Haus zu tun, sei es nun das Essen vorzubereiten oder etwas zu putzen und manchmal plagt mich auch ein menschliches Bedürfnis. Also muss Simba sein gemütliches Plätzchen wieder verlassen. Aber das nimmt er nicht krumm sondern wartet geduldig bis er wieder auf meinem Schoss Platz nehmen kann.

Ein ganz besonderes Erlebnis hatte Simba vor kurzem. Er sass auf der Fensterbank, seinem Lieblingsplatz, und betrachtete sich den Garten. Von da aus hatte er mein Futterhäuschen für die Vögel gut im Blickfeld und denen konnte er stundenlang zusehen. Aber jetzt ist der Winter vorbei und die Flattermänner suchen ihr Futter wo anders. Dafür gab es neulich eine andere Bewegung, die meinen Simba beinahe zum Wahnsinn getrieben hätte: Eine Maus! Vor dem Fenster habe ich ein Blumenbeet mit einer kleinen Hecke aus Efeu eingefasst und darunter haben sich schon früher gerne Mäuse eingenistet. Eines dieser niedlichen Tierchen hat sich nun aus ihrem Versteck gewagt und ist frech auf der Terrasse herum spaziert. Von rechts nach links und wieder zurück und weiter hin und her. Entweder hat sie nicht gemerkt, dass dort hinter der Fensterscheibe eine Katze lauerte oder es war ihr egal, weil sie gewusst hat, diese Katze kann ihr nichts anhaben. Jedenfalls hat sie meinen Simba fast zum Wahnsinn getrieben. Er tigerte auf dem Fensterbrett hin und her, sprang immer wieder in die Höhe und trommelte mit den Vorderpfoten an die Scheibe und flitzte ständig von einem Fenster zum anderen, schön synchron mit der Maus. Doch das beeindruckte die Maus in keiner Weise, im Gegenteil, sie lief draussen fast zehn Minuten lang auf und ab als gäbe es überhaupt keine Katzen auf der Welt. Und Simba quittierte diese Ignoranz mit ständigen Gemaunze und Miiip und Mriip. Aber seine ziemlich leise Stimme ist sicher nicht bis zu der Maus vorgedrungen.

Sie werden es vielleicht nicht glauben, aber Simba ist ein richtiger Computerkater. Gerade als ich diese Zeilen hier schreibe, sitzt er schon wieder auf meinem Schoss und betrachtet genau, was sich da so alles auf dem Bildschirm tut. Gelegentlich versucht er auch mit einer Tatze auf die Tastatur zu drücken, was ich natürlich nicht dulden kann. Aber wenn sich nicht allzu viel bewegt, verliert er das Interesse, rollt sich zusammen, schliesst die Augen und versucht zu ruhen bis ihm meine Bewegungen doch stören und er sich dann lieber auf das daneben stehende Sofa verzieht.

Ein anderes beliebtes Spielzeug sind für Simba Hemdknöpfe. Wenn er sich auf mir niedergelassen hat, dauert es gar nicht lange, dann fängt er an mit der Tatze nach einem Knopf zu angeln, schnappt ihn sich dann mit den Zähnen und versucht ihn abzubeissen. Das gelingt ihm zwar nicht, aber ich halte ihn trotzdem von seinem Tun ab. Ich habe schliesslich nicht die geringste Lust immer wieder selbst Knöpfe anzunähen, auch wenn ich diese Tätigkeit einigermaßen beherrsche.

Ein anderes Problem habe ich, wenn ich mir Schuhe anziehen will, vor allem solche mit Schuhbändern. Diese scheinen für Simba unwiderstehlich zu sein. Schon während dem Binden sitzt er daneben und schaut aufmerksam zu. Kaum bin ich fertig, hat er auch schon ein Ende zwischen den Zähnen und zieht solange kräftig, bis die gerade gebundene Schleife wieder offen ist. Es grenzt schon an ein Wunder, dass es mir überhaupt gelingt, beide Schuhe fertig zu binden und manchmal muss ich dabei so sehr lachen, dass ich Simba einfach mit den Bandenden spielen lasse.

Sehr gefragt sind bei Simba auch Plastiktüten und Gefrierbeutel. Diese muss ich, für Simba unerreichbar, immer gut in einem Schrank verstecken. Einmal hatte ich abends etwas aus dem Gefrierschrank geholt um es für den nächsten Tag aufzutauen. Den Beutel habe ich leider auf der Arbeitsplatte in der Küche liegen lassen. Am nächsten Morgen habe ich die Bescherung dann gesehen. Mein lieber Simba hat sich den Plastikbeutel in der Nacht geschnappt, ihn hoch ins Schlafzimmer geschleppt und ihn dort nach allen Regeln der Kunst massakriert. Ich habe jedenfalls am nächsten Morgen vor meinem Bett nur noch briefmarkengrosse Schnipsel vorgefunden. Den Beutel hatte er mit Zähnen und Krallen kunstgerecht zerlegt.

Ansonsten bin ich mit der Erziehung meines Katers vollauf beschäftigt, auch wenn das eine Aufgabe ist, an der wahrscheinlich auch Herkules gescheitert wäre. Aber immerhin sind leichte Fortschritte zu erkennen. Meine Blumenstöcke haben es Simba sehr angetan. Von ersten Tag an, hat er versucht diese anzuknabbern. Zum Glück habe ich keine für Katzen schädlichen Pflanzen im Haus. Wenn er also versucht an dem Grünzeug zu naschen genügt inzwischen ein lautes in die Hände klatschen oder ein drohendes **SIMBAAA**, um ihn davon abzuhalten. Um sein Verlangen zu stillen, habe ich ihm fürs Erste Gras aus dem Garten geholt und ihm auch eine Schale mit Katzengras besorgt, die er dann auch recht schnell nieder gemacht hat.

Simba ist ein wahrer Kletterkünstler. Kein noch so hoher Schrank ist vor ihm sicher. Meine Küche besitzt auf beiden Längsseiten je eine Schrankzeile mit Oberschränken. Rechts ist die Spüle eingebaut, links der Herd, neben dem im Normalfall auf der Arbeitsplatte die Vorbereitungen zum Essen getroffen werden. Mein Simba pflegt auf der rechten Seite zum Fenster zu spazieren. Wird es ihm dort langweilig, besucht er die linke Seite. Dort möchte ich ihn aber nicht haben. auch wenn er sauber und gepflegt ist, wo gekocht wird hat die Katze nichts zu suchen. Inzwischen hat er schon kapiert, wenn ich mit der

Hand nach unten deute und laut „Ab“ rufe, dass er dann einen Abgang machen muss. Aber nicht genug, dass Simba auf der Arbeitsplatten herum spaziert, nein er hat es schon geschafft, von dort auf die Oberschränke zu springen und hat mich von dort oben scheinbar höhnisch angegrinst als wollte er sagen „Schau mal, was ich alles kann“.

Im Wohnzimmer habe ich eine deckenhohe Regalwand, deren Fächer mit Büchern, Bildern und Dekorationen gut gefüllt sind. Die obersten Fächer sind nur so gross, dass gerade mal einige Taschenbücher hinein passen. Aber Simba hat es einmal geschafft, sogar dort hinauf zu gelangen. Ich weiss bis heute noch nicht, wie ihm das gelungen ist. Nur herunter hat er nicht mehr geschafft. Jämmerlich maunzend hat er mich angefleht „Bitte Herrchen, hilf mir doch wieder herunter“. Was blieb mir da schon anderes übrig. Ich streckte ihm einen Arm hin, auf dem er bis zu meiner Schulter kletterte und von dort auf den rettenden Boden sprang.

Eine andere Unart konnte ich ihm aber noch nicht abgewöhnen. Wie heisst es doch so schön: Mama, er beisst! Und das tut er meistens völlig unverhofft. Eben liegt er noch brav in meinem Arm, dann beisst er mich blitzschnell in die Hand und hackt gleichzeitig auch noch mit den Krallen zu. Das kann ich mir natürlich nicht gefallen lassen. Also wird Simba mir einem kleinen Klaps und einem lauten „Nein, Simba“ von mir herunter befördert. Meine Hände sehen schon aus, als wären sie in einen Fleischwolf geraten. Das hinderte diesen Schmusekater aber nicht daran, sich wenige Minuten später erneut auf meinen Schooss zu kuscheln.

Ein Kommando hat er aber schon gelernt, wenigstens fast. Wenn ich ihn mit „Komm, Simba“ locke, dann hört er gelegentlich darauf. Aber genau so oft überhört er diesen Lockruf, ausser ich rufe „Komm, Simba, Futter“. Dann rast er mit Überschallgeschwindigkeit in die Küche und sitzt dort vor seinem Futterschälchen. Er weiss schon ganz genau, dass es dann leckeres 'Witzkatz' für ihn gibt.

Der Wasserkater

Etwas ist an Simba ganz ungewöhnlich. Im Gegensatz zu den meisten anderen Katzen liebt er geradezu das Wasser. Kaum hört er in der Küche das Wasser vom Wasserhahn in die Spüle plätschern, kommt er auch schon mit Vollgas angeprescht. Ein Hechtsprung auf die Arbeitsplatte und dann sitzt er wie gebannt vor dem Wasserstrahl, hält erst ein Pfötchen ins Wasser, leckt das Wasser ab, wiederholt das Ganze mehrmals, schleudert zwischendurch eine Menge Tropfen durch die Gegend und versucht schliesslich auch noch von dem Strahl zu trinken. Das gelingt ihm aber noch nicht so recht sondern er holt sich dabei meistens nur einen nassen Kopf. Aber hinterher beginnt er die Spüle trocken zu lecken.

Simba, der Löwe

In der Küche habe ich einen kleinen Eimer stehen, in dem ich das letzte saubere Spülwasser zum Blumengiessen sammle. Das ist Simbas Lieblingsgetränk. Selbst wenn nur der Boden bedeckt ist, kriecht er mit aller Anstrengung in den Eimer und schleckt. Dass er dabei manchmal die Küche unter Wasser setzt, ist ihm scheinbar völlig egal. Der fast leere Eimer hält dem Ansturm des Katers oft nicht stand und kippt dann auch einmal um.

Morgens ist der Lieblingsplatz von Simba, wie könnte es auch anders sein, das Bad. Ich habe die Badezimmertür noch nicht richtig geöffnet, hat sich Simba auch schon durchgezwängt und landet dann mit einem gekonnten Sprung im Waschbecken, wo er sich genüsslich zusammensammelt. Und ich möchte mich waschen und kann nicht. Denn Simba weigert sich hartnäckig, diesen gemütlichen



Platz zu verlassen und in das zweite Becken zu wechseln. Was bleibt mir also übrig, als ihn mit sanfter Gewalt nach nebenan zu transportieren. Aber kaum drehe ich das Wasser auf, ist er schon wieder da, angelt nach dem Wasserstrahl und spritzt dabei den halben Raum nass.

Aber beim Wasserangeln bleibt es nicht. In Sekundenschnelle hat mein Simba den Stöpsel aus dem Abfluss geangelt und versucht mit einer Vorderpfote zu ergründen, was sich wohl in dem Loch da verstecken könnte. Ich habe dann auch noch meine liebe Mühe zu verhindern, dass Simba versucht, wie der Seifenschaum im Becken schmeckt. Die einfachste Lösung ist dann meistens, ihn aus dem Bad zu verbannen und die Tür zu schliessen. Was aber nicht bedeutet, dass er sich das so einfach gefallen lässt. Nur Sekunden später will er schon wieder herein und kratzt von draussen an der Tür. Aber ich bleibe hart bis meine Morgentoilette beendet ist.

Was meinen Simba im Bad noch fasziniert ist die Badewanne. Was kann man da drin so wunderbar herumtollen. Entweder springt er vom Boden aus auf den Wannenrand und dann ganz hinein oder es gelingt ihm ein gekonnter Sprung vom Waschbecken aus über die Entfernung von einem Meter auf den glatten Wannenrand ohne dabei abzurutschen, jedenfalls oft aber nicht immer. Wahre Wonnen kostet Simba aus, wenn er in der Wanne auch noch ein Spielzeug hat. Am meisten tobt er mit einem kleinen Gummiball herum. Ein olympiareifer Meisterturner ist ein unfähiger Amateur gegen Simba in der Wanne. Der Ball wird ohne Rücksicht auf Verluste gejagt. Simba schlägt auf der Jagd gekonnt Salto vorwärts und rückwärts, macht die Rolle links und rechts und springt selbst wie ein Gummiball. Das sollte sie gesehen haben,

sie kommen aus dem Lachen nicht mehr heraus. Ein anderes beleibtes Spielzeug ist ein rundes Stück fester Schaumstoff. Damit kann man nicht nur spielen, nein, man kann so herrlich kleine Brocken und Fetzen daraus machen, was Simba auch ganz eifrig erledigt und ich darf die Reste entsorgen.

Mit diesen Gummibällchen spielt Simba am allerliebsten. Die kann man nämlich so herrlich durch die Zimmer rollen lassen. Aber leider Die drei Bällchen, die ich einmal hatte, sind spurlos in irgendwelchen Ecken oder unter Möbeln verschwunden. Da werde ich wohl ein neues Sortiment einkaufen müssen.

Nachbars Katze

Mein Nachbar hatte sich vor einiger Zeit zwei Katzen aus dem Tierheim geholt, nachdem ein Katzenhasser seine erste Katze bei einem ihrer Streifzüge einfach erschossen hatte. Die eine wurde nach kurzer Zeit im Alter von einem halben Jahr überfahren. Naja die fehlende Erfahrung. Meinen Simba werde ich erst einmal an der Leine daran gewöhnen, was Autos auf der Strasse bedeuten. Die beiden, Karma und Arizona, (seltsame Namen für Katzen), waren schon nach wenigen Tagen Stammgast bei mir. Nun Arizona, kurz Zona genannt, besucht mich seitdem recht regelmässig, das heisst zwei- oder dreimal pro Tag.

Simba hat nicht schlecht gestaunt, als er plötzlich Zona draussen vor der Terrassentür stehen sah. Und Zona mag sich auch gewundert haben, dass sie plötzlich eine andere Katze erwartete. Nun, zur Begrüssung haben sich die beiden erst einmal kräftig angefaucht. Ich habe nämlich vor der Tür noch ein Fliegenschutzgitter, durch das sich die zwei hören und beschnuppern können.

Nachdem ich Zona herein gelassen habe, sind sich beide erst einmal aus dem Weg gegangen und haben sich nur vorsichtig beobachtet. Zona konnte zwar einige Brocken Trockenfutter fressen, dann ist Simba auch schon auf sie los gegangen. Er ist schliesslich Herr in dieser Wohnung. Dazu muss man wissen Zona ist schon über zwei Jahre alt und eine kräftige Katze, während Simba damals mit seinen erst sieben Monaten fast um die Hälfte kleiner war. Aber mit Heldenmut hat er sich auf Zona gestürzt und sie durch das Wohnzimmer gejagt. Bis es Zona zu dumm wurde und sie ihrerseits zum Angriff überging und den Simba jagte. Das ging einige Zeit hin und her, bis es Simba gelang Zona auf den Rücken zu springen. Dann rollte ein fest zusammen geklammertes Knäuel von Katzen durch das Wohnzimmer. Aber wenn es für mich auch wie ein Kampf auf Leben und Tod aussah, es war nur Spiel. Die beiden haben sich nichts getan. Sie balgten sich ohne Zähne und Krallen einzusetzen. Bis Zona fand, es sei jetzt genug. Sie setzte sich vor die Tür und forderte mich mit einem leisen 'Miiip' auf, sie wieder hinaus zu lassen.



Bis heute haben sich die zwei ganz gut an einander gewöhnt. Kaum taucht Zona draussen auf, steht ihr Simba innen gegenüber, springt auf die Fensterbank und trommelt mit den Vorderpfoten an die Scheibe, wenn sich Zona ganz frech auf den Terrassentisch setzt um zu signalisieren 'Ich will jetzt hinein!'. Selbstverständlich lasse ich Zona nicht lange draussen warten. Meistens taucht sie

schon früh am Morgen bei uns auf. Kaum ziehe ich die Rollläden hoch, sitzt sie meistens schon auf der Terrasse. Aber glauben sie nur nicht, dass ich dann vielleicht in Ruhe frühstücken kann. Auf der Eckbank sitzt dann links von mir eine Katze und rechts die andere. Und beide warten darauf, dass endlich ein Leckerli für sie abfällt. Herrchen kann ja getrost mit seinem Frühstück warten, wenn dann überhaupt noch etwas übrig ist. Ich muss nur aufpassen, dass Zona nicht zu viel frisst. Sie ist nämlich auf Diät gesetzt und soll abspecken, hat ihr Frauchen gesagt. Na ja, ein ganz kleiner Happen fällt trotzdem für sie ab.

Vor kurzem konnte ich im Garten ein köstliches Schauspiel beobachten. Es hat sich nämlich ein seltener Gast hierher verirrt, ein rotes Eichhörnchen. Zona war gerade in meinem Garten unterwegs und sie konnte natürlich nicht widerstehen. Ihr Jagdtrieb war sofort geweckt und sie versuchte das Eichhörnchen zu erlegen. Das war aber ein Unternehmen, dem naturgemäss kein Erfolg beschieden war. Also Zona rauf auf den Baum, Eichhörnchen flüchtet auf den



nächsten Baum, Zona runter vom ersten Baum, hinauf auf den anderen, Eichhörnchen zurück, Zona hinterher. So ging das Spielchen einige Minuten lang, bis Zona erschöpft aufgab. Ein Eichhörnchen kann halt doch besser klettern als eine Katze. Nur, Simba hat das ganze Geschehen genau von innen durch das Fenster verfolgt und war mindestens genau so aufgeregt wie Zona.

Und die Zukunft?

So wie sich mein Simba bis jetzt verhält, wird es in Zukunft sicher noch so Einiges zu berichten geben. Also seien sie gespannt und warten sie auf eine Fortsetzung dieser Geschichte.

Simba, der Löwe



Bis bald, liebe Leser.
Euer Simba